



Rossauer Pfarrbrief

Raum für Entwicklung

Wie in vielen anderen Bistümern gibt es auch in der Erzdiözese Wien schon seit längerem einen Prozess der Restrukturierung. Seit dem vergangenen Advent bildet unsere Pfarre Rossau zusammen mit der Canisiuskirche und der Pfarre Lichtental einen Entwicklungsraum. Begleitend hat Kardinal Schönborn einen Hirtenbrief versendet, in dem er seine Vorstellungen von der Ausrichtung und den Potenzialen der Entwicklungsräume umreißt – damit sie nicht eine bloße administrative Umstrukturierung darstellen, sondern einen Impuls zu einer zeitgemäßen Weiterentwicklung des kirchlichen Lebens bieten können.

Kardinal Schönborn versteht die Entwicklungsräume als Räume der Mission unter der Leitfrage:

„Dient das, was ich tue, dem Heilwerden der Menschen?“
 Ermuntert wird im Hirtenbrief zu einer Auffrischung des Glaubens in der Gemeinschaft, sei es durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit der Bibel, den Austausch mit Institutionen und Personen des kirchlichen Lebens außerhalb der Pfarren (Ordensgemeinschaften, Caritas, Religionspädagogen und -pädagoginnen ...) oder durch den Besuch eines Glaubenskurses. In vielen Diözesen angeboten wird etwa der „Alphakurs“, eine zehnwöchige praktische Einführung in die Grundlagen des christlichen Lebens.

Ein weiterer wichtiger Grundgedanke ist der des Wachstums, der Erweiterung: Der Hirtenbrief ermutigt hier dazu, den Blick nach außen und auf die heutige Zeit zu

richten, neue Formen des Glaubens- und kirchlichen Lebens zu erproben, Freiräume für junge Menschen und ihre Ausdrucksformen zu schaffen.

Nicht zuletzt sollen die Entwicklungsräume dazu dienen, die bestehenden Ressourcen durch Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Pfarren besser zu nutzen und so, wo nötig und möglich, die Bildung größerer Einheiten wie Pfarrverbände in der Zukunft vorzubereiten.

Den Text des Hirtenbriefs und weitere Dokumente und Informationen finden Sie auf der Website der Erzdiözese Wien, Stichwort Diözesaner Entwicklungsprozess. [<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/unterstuetzung/hirtenbrief>]

*Text: Christine Hehle
 Bilder: Michael Fritscher*

Die Pfarrkirchen unseres Entwicklungsraums: Canisiuskirche, Lichtental und Rossau





Aufbruch

„... das ist ein Fasten, wie ich es liebe: ... dich deinen Verwandten nicht zu entziehen“, schreibt der Prophet Jesaja. Nach Ostern stand ein kurzer Besuch bei der Familie und den Verwandten an, was ich immer gerne mache, auch wenn es keine Fastenzeit ist. Dabei habe ich dieses letzte Mal bemerkt, dass sie, nach kurzer Zeit, immer die gleichen Geschichten, Probleme und Beschwerden erzählen und zu wiederholen anfangen – vielleicht ist das auch altersbedingt. Ich fand das aber gleichermaßen beengend und irritierend.

Da habe ich mich entschlossen, kurz aus dieser Enge aufzubrechen und ans Meer zu fahren. Es ist nicht so weit weg und im Winter auch sehr ruhig. Als ich am Strand entlang ging, merkte ich, dass auch

die Wellen sich immer wiederholen, regelmäßig und fast gleich. Sie sind aber irgendwie nicht beengend, im Gegenteil: Sie leisten Gesellschaft, man könnte ewig da bleiben, ihnen zuhören und sie anschauen.

Nach einer Weile war mir auch der Grund klar: Ich brauchte nur den Blick zu erheben, und die Weite des Meeres war gleich da. Die Wellen erzählen ununterbrochen von dieser Weite, in der das Herz ein Zuhause hat. Dann bin ich zurückgekehrt, und es fiel mir leichter, in den immer wiederkehrenden Worten des Gebets, in den gleichen Bewegungen und Erzählungen der Menschen, im alltäglichen Ablauf der Dinge die vertraute Stimme des Meeres zu entdecken, das ständig in das Herz einbrechen will – vielleicht weil es ihm verwandt ist!

P. Giovanni Micco

Bibelausstellung bei uns im Bezirk

In unserem neuen Entwicklungsraum (mit den Pfarren Canisiuskirche und Lichtenental) versuchen wir, enger zusammenzuarbeiten, gemeinsame Projekte zu entwickeln und uns auszutauschen. In diesem Jahr haben wir uns als gemeinsames Projekt die Wanderausstellung „Expedition Bibel“ von 28. Mai bis 16. Juni in unseren Bezirk in die Canisiuskirche gebolt.

Diese Ausstellung ermöglicht eine Entdeckungsreise der besonderen Art – nämlich mit allen Sinnen.

Der entscheidende Unterschied zu zahlreichen anderen Ausstellungen besteht darin, dass es immer wieder heißt: „Bitte berühren.“ Und zwar im doppelten Sinn: Die einzelnen Exponate – und auch die Besuchenden selbst – sollen „berührt“ werden.

Die Besucherinnen und Besucher werden mit Informationstafeln auf historische und kulturelle Details hingewiesen. Darüber hinaus sprechen ganz unterschiedliche Angebote aber alle Sinne an, ziehen die „Betrachtenden“ mitten ins Geschehen hinein und motivieren zum Entdecken. Somit werden beide Gehirnhälften angeregt – und der Schwerpunkt liegt bei den haptischen Exponaten.

21 Tafeln für Erwachsene laden mit je einem biblischen Kernthema zur Aneignung von biblischem Grundwissen ein. Weiterführende Klappentexte bieten vertiefende Infos.

Für Kinder geben eigene Kindertafeln einen Einblick in die Welt von damals aus der Sicht der Bibelziege „Ezi“. Diese Lebenswelt kann durch mitgelieferte Rätselhefte spielerisch entdeckt werden.

Original jüdische Kultgegenstände laden zum Kennenlernen des Judentums und damit unserer christlichen Wurzeln ein. Drei Roll-ups zum Islam zeigen wichtige Bezüge zwischen Bibel und Koran auf und weiten so die Sicht über Judentum und Christentum hinaus. Zahlreiche Bibelübersetzungen in verschiedenen Sprachen sowie katholische und evangelische Bibeln zeigen die welt-

weite Verbreitung der Bibel und streichen den ökumenischen Aspekt hervor.

Laptops mit Spielen und Programmen zur Bibel lassen die Bibel als zeitgemäßes Buch erleben. Wer will, kann sich beim Eingang ein Tablet ausborgen und damit bei den einzelnen Tafeln und Stationen mit einem QR-Code eine ganze Reihe von Apps zu den jeweiligen Themen spielerisch ausprobieren. Diese enthalten auch Video- und Audiodateien, wie z.B. das Vaterunser in mehreren Sprachen oder Gen 1 auf Hebräisch.

Viele Spiele (Puzzle, Memory, Würfel, Tiere) laden ein und ein Modellhaus mit biblischen Erzählfiguren und ein Tierstall mit biblischen Tieren geben einen kindgerechten Einblick in das Leben der damaligen Zeit. Ein Erzählzelt und ein Zelt mit Gewürzen vermitteln einen Hauch der orientalischen Lebenswelt. Zahlreiche Hölzer und Gegenstände sprechen ebenfalls alle Sinne an. Ob Wüstensand oder ein größerer Stein vom Sinai, ob Schafwolle oder ein Ziegenfell: Das „In-die-Hand-Nehmen“ macht den großen Unterschied aus und hinterlässt einen bleibenden Eindruck.

Getreide und Spreu mit den dazugehörigen Bibelstellen werden in Tongefäßen zum Angreifen angeboten und machen deutlich, dass viele biblische Erzählungen und Gleichnisse aus dem Bereich der Landwirtschaft kommen. Einfache Speisen und Getränke wollen die Bibel „schmackhaft“ machen.

Hoffentlich machen viele Gruppen unserer Pfarre und viele Einzelpersonen sich auf den Weg in unsere Partnerpfarre Canisiuskir-

Entwicklungsraum

3

che, um diese schöne Ausstellung zu besuchen.

Anmeldung in der Pfarrkanzlei:
Tel.: 01 / 317 81 62, E-Mail:
sekretariat@pfarre-canisius.at

Christine Vestjens-Meller

„Unsere Flüchtlingsfamilie“

Nach einem Aufruf im Herbst des Vorjahres haben sich mehrere Personen bereit erklärt, die Finanzierung einer Wohnung für ein Jahr mitzutragen. Das war der Auslöser dafür, dass es uns möglich war, ab Mitte Dezember 2015 eine fünfköpfige Familie aus Nigeria vorübergehend in einer Wohnung unterzubringen. Die Eltern Angela und Patrick sprechen schon recht gut Deutsch. Die beiden Buben gehen in die Volksschule, das Mädchen in den Kindergarten. Die anfänglichen Amtswegen sind erledigt, auch hat sich die Familie schon recht gut eingelebt. Sorgen macht derzeit noch, eine passende Beschäftigung für den Vater zu finden. Er hat während seines Aufenthalts im Flüchtlingshaus der Diakonie ein Soziologiestudium abgeschlossen und arbeitet – da bis jetzt keine andere Beschäftigung zu finden war – im Moment teilweise als Taxifahrer. Sollte hier jemand eine Möglichkeit haben, hilfreiche Kontakte herzustellen, um eine passende Anstellung zu finden, wäre das sehr wichtig, da die weitere Zukunft (Suche einer künftigen Wohnung und ausreichendes Einkommen für die Finanzierung des Lebensunterhaltes) davon abhängt.

*Andreas Helfensdörfer
Flüchtlings-Team Pfarre Rossau*

Rossauer
Pfarrbrief
108/16

Taufen



Lina Marija **Kabicher**
Rosa-Sophie **Benke**
Alma Aurora Veronika **Khol**

Verstorbene



Hilda **Schmidt**
Gerta **Prunk**
Maria **Strakac**
Erika **Pitzek**
Peter **Sator**
Elisabeth **Gelbenegger**
Karoline **Kucirek**

Leserbriefe willkommen

Was bewegt Sie? Was freut Sie?
Was würden Sie anders machen?
Wir wollen lesen, was Sie zu sagen
haben und freuen uns auf Ihre
Leserbriefe!

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 28. August 2016

Leserbriefe bitte an:
pfarrbrief@rossau.at

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎21),

P. Markus, Kaplan (☎41),

P. Matteo, Kaplan (☎22)

und P. Gregor M. (☎25)

nach telefonischer Vereinbarung

Wenn Sie den Besuch eines Seel-
sorgers wünschen oder zu Hause
die Kommunion empfangen
möchten, vereinbaren Sie bitte ein-
nen Termin in der Pfarrkanzlei
(Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit
einem Priester.

Sozialer Hilfs- und Beratungs- dienst der Caritas Socialis

Mo-Mi, Fr von 8:30-11:00 Uhr
1090 Wien, Pramergasse 12
(Eingang Müllnergasse)

Du bist eingeladen

4

Gemeinsam
kochen
und essen
verbindet.

Rossauer
Pfarrbrief
108/16

Bitte zu Tisch!

Kochen im Refugio

Seit November sind sie da, die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, kurz UMF. Seit November gibt es unzählige Hilfsangebote und Überlegungen aus der Nachbarschaft, für die neuen Nachbarn da zu sein. Doch so bunt die Palette an Angeboten ist, so kompliziert ist die Umsetzung dann vielfach in der Praxis. Vieles muss(te) erst anlaufen, wahrgenommen, geprüft werden. Es brauchte Zeit, bis die jungen Menschen überhaupt einmal angekommen waren und Platz gefunden hatten und die Betreuer der Caritas damit umgehen und Überblick gewinnen konnten. Doch langsam entwickelt es sich - man wächst zusammen, (er)kennt Gesichter und Strukturen, Abläufe, Grenzen und Möglichkeiten.

Im Rahmen eines Caritas-Informationsabends im Februar gab es die Möglichkeit, sich über die All-

Es gibt zur Zeit drei Kochtage, die wir anbieten: Montag 17.00 Uhr, Freitag 17.00 Uhr und Samstag 11.00 Uhr. Wir haben einen Plan (zunächst bis Sommer) aufgestellt, bei dem man sich eintragen kann (Link unten oder Robert Knasmüller: 0699/15059189), und suchen dringend Leute, die Kochdienste übernehmen.

Die Gestaltungsmöglichkeiten sind groß und flexibel – Menü planen, einkaufen, kochen, miteinander essen, tratschen, lachen, singen, putzen ... – fix braucht es nur jemanden Verantwortlichen, vorzugsweise kommt man zu zweit oder dritt. Die Caritas refundiert 30 Euro für den Einkauf.

Wir können berichten, dass es jedes Mal ein wirklich positives Erlebnis ist. Die Jugendlichen freuen sich unglaublich, helfen mit



tagssituation im Refugio ein Bild zu machen. So wurde im Zuge dieses Abends das Projekt „Kochen mit den Jugendlichen“ geboren und in der Zwischenzeit von einer kleinen Grätzl-Gruppe aufgebaut und realisiert. Da die Jugendlichen über ein denkbar kleines Ess-Budget verfügen – jede(r) muss mit 21 Euro pro Woche durchkommen und sich selbst versorgen – , wollten wir da einen Impuls der Unterstützung setzen.

und erzählen viel von sich und ihrer Heimat – Begegnung, die schmeckt!

Veronika Guschlbauer-Male

<http://mobleier.at/refugio-servitenkloster/projekt-gemeinsam-kochen>

Die Kirchen.Innen.Renovierung schreitet voran

Die Restaurierung der Kuppeloberfläche wurde am Gründonnerstag abgeschlossen, und das seit vergangenem September stehende Arbeitsgerüst konnte noch vor den Erstkommunionfeiern abgebaut werden, so dass sich für uns nun wieder ein ungehinderter Blick „nach oben“ ergibt.

Die Restaurierung der reich verzierten Stuckaturen stellte aufgrund der starken Salzbelastungen für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Daher ließ das Bauamt der Erzdiözese Wien, das die Arbeiten von Beginn an leitet, vor der eigentlichen Restaurierung mehrere Musterflächen anfertigen, die von Fachleuten der unterschiedlichsten Professionen beurteilt wurden. Die dann ausgeführten Maßnahmen konnten somit auf der Basis vielfältiger Erfahrungen ausgewählt und von qualifizierten Restauratorinnen

seren Kirchenraum, die uns seit Jahrzehnten versagt war.

Unter der konsequenten Führung des Bauamtes der Erzdiözese Wien konnten die geplanten Termine, trotz zusätzlicher Maßnahmen, eingehalten werden und selbst die zu Beginn der Arbeiten avisierten Kosten wurden dabei unterschritten, so dass nun Spielraum bleibt für den zügigen Fortgang der weiteren Arbeiten.

Seit Mitte April steht nun das Gerüst der sogenannten „Bauphase 2“ vor dem Sakramentalaltar. In dieser Bauphase, die aller Voraussicht nach bis Mitte Juli andauern wird, werden die Stuckoberflächen und die Deckenmalereien im Gewölbe des Presbyteriums erneuert, wobei – wie bereits in der „Bauphase 1“ – der Erhaltung des Bestehenden oberste Priorität eingeräumt wird.

sie mit den restaurierten Kuppeloberflächen des Hauptraumes wieder eine visuell erlebbare Einheit bilden.

Das Bauamt der Erzdiözese Wien hat mit den Planerinnen und Planern nach umfangreichen Ausschreibungen und intensiven Vergabeverfahren die besten Firmen, Restauratoren und Restauratorinnen für die Arbeiten der „Bauphase 2“ ausgewählt.

Neben den Restauratoren und Restauratorinnen für Stuck und Deckengemälde werden dort Maurer und Glaser arbeiten.

Die dringend notwendige Erneuerung der Elektroverkabelung wird im Rahmen dieser Bauphase fortgeführt – unter anderem auch mit dem Ziel, in Zukunft eine passende Beleuchtung installieren zu können.



Wie bereits seit Beginn der Planungen hat uns bei den Vorbereitungen für die kommenden Arbeiten das Bauamt der Erzdiözese Wien so gut beraten, dass eine qualitätvolle und langlebige Ausführung aller Bauleistungen in minimaler Bauzeit zu angemessenen Kosten gewährleistet wird.

Obwohl eine differenzierte Planung mit einer detaillierten Ausschreibung aller Arbeiten preiswertere Kostenvoranschläge gegenüber den Kostenschätzungen erbracht hat, wird und kann sich unsere Bitte nicht ändern: Bitte unterstützen Sie dieses ambitionierte Projekt mit Ihrer Spende.

und Restauratoren mit großer Sorgfalt ausgeführt werden.

Endlich hat die helle Kuppelfläche wieder an Profil gewonnen, endlich haben die Deckenmalereien ihre feine Farbigkeit zurückbekommen und endlich bringen die sieben Kuppelfenster nun wieder jene barocke Fülle an Licht in un-

Punktuelle Ergänzungen werden nur dann ausgeführt, wenn dies die künstlerische Einheit und Harmonie des Innenraumes erfordert.

Gemäß den bisherigen Vereinbarungen mit dem Referat für Kunst und Denkmalpflege der Erzdiözese Wien sollen alle Bauteile so restauriert werden, dass

Die Kirche wird während der Bau- und Restaurierungsarbeiten – wenn auch eingeschränkt – zugänglich bleiben. Daher haben wir immer am Samstagvormittag oder am Vorabend vor einem Feiertag eine gründliche Reinigung eingeplant!

*Text: Manuel Schweizer
K.I.R.-Team der Pfarre Rossau
Bild: Michael Fritscher*

Die Kuppel der Servitenkirche kurz vor dem Gerüstabbau

Ein paar Zahlen zu den Finanzen

Projektkosten
Kirchen.Innen.Renovierung
gesamt
€ 3.800.000,-

Davon entfallen zur Finanzierung
auf die Pfarre
ca. € 1.750.000,-

Die Pfarre hat angespart bzw.
Rücklagen dafür gebildet:
€ 350.000,-

Die Pfarre muss also noch
€ 1.400.000,- aufbringen.

Die „restlichen“ Finanzmittel
(€ 3.800.000,- – € 1.750.000,-)
€ 2.050.000,- erwarten wir von
der Erzdiözese, vom Bundesdenkmalamt und der Gemeinde
Wien als Zuschuss.

Die erste Bauphase (Kuppel, siehe auch Seite 5), die vor kurzem erfolgreich abgeschlossen wurde, hat € 530.000,- gekostet.

Ferry Klaban

Neuer Altar-Tisch und Ambo für die Peregrini-Kapelle

Für die Wochentagsmessen in der Peregrini-Kapelle während der Bauarbeiten in der Kirche steht ein neuer Altar-Tisch und ein neuer Ambo seit Februar bereit.

Bild: Michael Fritscher



Kirchen.Innen.Renovierung

6

Engel in der Kuppel

Rossauer
Pfarrbrief
108/16

Werden Sie Pate eines Engels!

Mit der Renovierung der Deckenfresken wurde der erste Schritt der Innenrenovierung gesetzt.

Wenn Sie die Fresken und Reliefs aus der Nähe betrachten wollen, können Sie das auf der neuen Homepage www.servitenkirche.at tun, die in der zweiten Maihälfte online geht. Sie können auch einen Engel, ein Bild oder nur eine kleine Figur aus einem Bild aus-

wählen und für sich „adoptieren“. Eine kleine Spende – ein Klick – und der Engel „gehört Ihnen“. Sollten Sie keinen Internetzugang haben, so helfen wir Ihnen gerne in der Pfarrkanzlei während der Kanzleistunden.

Sie erhalten ein schönes gerahmtes Bild mit Ihrem Lieblingsobjekt!

Karl Stipsicz



Bilder: Michael Fritscher

P. Gregor in der Kuppel

Pater Gregor erinnert sich noch gut an die vorangegangene Sanierung des Innenraumes unserer Pfarrkirche in den 1960er-Jahren. Als Pater Gregor vor bald 58 Jahren nach Wien kam, kroch noch Bruder Peregrin als junger Mesner ohne Sicherung auf dem Gesims herum, um die Scheinwerfer auszutauschen.

P. Gregor, bereitet es Ihnen Schwierigkeiten, auf das Gerüst zu klettern?

Überhaupt keine Schwierigkeiten, im Gegenteil, ich muss schauen, dass ich nicht bei einem Engel anstreife. Es zieht mich nach oben. Ich habe die vor 350 Jahren entstandenen Werke immer bewundert.

Wie erhalten Sie Ihre Fitness?

Wenn ich Hausbesuche mache, benutze ich statt des Aufzugs die Stiegen. Ich mache meine Wege in der Stadt alle zu Fuß. Ich versuche pro Tag zwischen drei und fünf Kilometern zu gehen.

Was haben Sie bei der Renovierung der Kuppel für sich entdeckt, gibt es da etwas Besonderes?



Für mich sind die Fresken und Reliefs der gesamten Kuppel ein Wunder. Unbegreiflich, was die Künstler vor ungefähr 350 Jahren gemacht haben. Es ist das Leben Jesu und Mariens im herrlichen Ausdruck – auch von den Farben her. In der Kuppel sieht man eine Verkündigung der Frohbotschaft. Ich überlege auch, wie damals das Gerüst ausgeschaut hat – zum Großteil aus Holz. Ich kann nur staunen.

Haben Sie ein Lieblingsbild in der Kirche oder vielleicht einen Lieblingsengel?

Da sind vor allem die beiden großen Fresken „Maria Himmelfahrt“ und „Die Krönung Mariens“, aber auch die anderen kleinen Fresken. Dann die Reliefs der übermenschengroßen Engel, die wie mit einem weißen Tuch die Fresken enthüllen, dann die großen Reliefs der vier großen Kirchenlehrer, dabei ist natürlich auch Papst Gregor der Große.

Vor 50 Jahren wurde die Servitenkirche das letzte Mal innen saniert. Wie kam damals das Geld zusammen?

Gebettelt haben wir auch damals. Die damaligen Pfarrer P. Richard M. und später P. Ludwig M. haben Bettelbriefe verschickt – be-

sonders an Banken, Firmen, Großunternehmer, an Fürsten und Grafen, überallhin, wo man sich etwas erhoffte. Auch der Pfarrbrief wurde als Bitt-Pfarrbrief gestaltet. Ich war damals noch ein kleiner Kaplan.

Als das Geld nicht mehr reichte, musste mancher Planwunsch hintangestellt werden (z.B. die Kuppel im Presbyterium, der große Sommer-Betchor hinter dem Hochaltar).

Fragen: Karl Stipsicz; Bild: Lukas Bast

P. Gregor besucht Papst Gregor den Großen in der Kuppel der Servitenkirche.

Rossauer Pfarrbrief 108/16

Lange Nacht der Kirchen in der Rossau, 10. Juni

Fotoausstellung, 18.00–24.00

Die frisch restaurierten Kuppelfresken der Servitenkirche zeigen das Leben der Gottesmutter in mehreren Bildern.

Will ich in mein Gärtlein gehen ..., 18.00–20.00

Wir werden gemeinsam Pflanzen einsetzen und säen und warten, dass die Samen wachsen. Damit das Warten nicht so langweilig wird, backen wir Steckerlbrot am Lagerfeuer.

Abendmesse, 18.30–19.00

Schau hinauf, 19.15–20.00

Die Führung in der 2014 restaurierten Peregrinikapelle nimmt uns mit in den barocken Himmel.

Mitsingkonzert mit MOBLEIER, 20.00–20.45

Singen und hören Sie mit! Das Ensemble Mobleier wird – wie immer ohne Noten – den Raum (er)füllen und gemeinsam mit dem Publikum zu spannenden klanglichen Reisen aufbrechen ...

Die Kuppelfresken der Servitenkirche, 21.00–21.45

Führung mit Dipl. Restaurator Jörg Riedel
Die Restaurierung der Fresken in 27 m Höhe wurde erst vor kurzem abgeschlossen. Der Restaurator lässt uns an seiner Arbeit teilhaben. Das Ergebnis ist beeindruckend! (Operngucker mitbringen!)

Meditation „Seid barmherzig, wie Euer Vater barmherzig ist“, 22.00–22.30

„Midnight Special“ von Bach bis Brubeck mit dem Michael Hruby Trio, 22.45–23.30

Michael Hruby, p
Klaus Zalud, dr
Benjamin Zalud, b
special guest:
Michaela Wandl, voc

LANGE NACHT DER KIRCHEN 10.06.16
WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Wie Sie mehr spenden, ohne mehr Geld auszugeben

Sie können für die Renovierung der Servitenkirche mehr spenden, ohne mehr Geld auszugeben. Wie geht das? Zuwendungen an das Bundesdenkmalamt sind steuerlich abzugsfähig.

Wir haben daher für die Renovierung der Servitenkirche ein Treuhandkonto beim Bundesdenkmalamt eingerichtet: Treuhandkonto Bundesdenkmalamt, Prof. DDr. Hans Hofinger – IBAN AT17 1500 0046 4102 5236. Wenn Sie Ihre Spende auf dieses Konto einzahlen, erhalten Sie einen Teil Ihrer Spende vom Finanzamt zurück. Sie können auch gleich den diesem Pfarrbrief beigelegten Zahlschein verwenden.

- Ein Beispiel: Ihr steuerpflichtiges Einkommen beträgt mehr als 18.000, aber weniger als 31.000 Euro – wenn Sie 100 Euro spenden, erhalten Sie 35 Euro (d.s. 35%) vom Staat zurück. Die Spende kostet Sie also nur 65 Euro.
- Maximal 10% Ihres steuerpflichtigen Einkommens sind als Spende von der Steuer absetzbar. Wenn Ihr steuerpflichtiges Einkommen 25.000 Euro beträgt, können Sie im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung bzw. in Ihrer Einkommensteuererklärung Spenden bis zu 2.500 Euro als Sonderausgaben absetzen.
- Als Nachweis gelten Einzahlungsbelege, Daueraufträge, Kontoabbuchungen etc. Bitte heben Sie alle Belege auf.
- Anonyme Spenden können nicht von der Steuer abgesetzt werden! Identifizieren Sie sich am Spendenbeleg daher immer eindeutig mit Namen und Adresse und geben Sie als Verwendungszweck „Spende 1090 Wien, Servitenkirche – Restaurierung (Innenrenovierung)“ an. Wenn Sie wollen, dass Ihr Name auch der Pfarre bekannt gegeben wird, tun Sie dies bitte auf Ihrem Überweisungsbeleg durch den Zusatz „Zustimmung JA“ kund.

Helmut Maukner



Bild: Michael Fritscher

Über das irdische Leben hinaus wirken

Unser irdisches Leben ist endlich und unsere materiellen Güter auf Erden können wir nicht ins Jenseits mitnehmen. Mit einem Testament können wir jedoch noch zu Lebzeiten unser Erbe regeln und Ordnung schaffen – für uns selbst und die Angehörigen. Darüber hinaus eröffnet sich mit dem Festhalten des letzten Willens auch die Möglichkeit, für einen guten Zweck auch über das

irdische Leben hinaus zu wirken. In einem Testament können Sie auch eine Sache oder eine Idee, die Ihnen seit jeher am Herzen liegt, bedenken oder eben auch mit einem Vermächtnis die Renovierung unserer Servitenkirche unterstützen.

Weitere Informationen zu Testament und Vermächtnis finden Sie auf der Webseite der Initiative

Vergissmeinnicht.at. Für konkrete Fragen im Zusammenhang mit der Errichtung eines Testaments sollte in jedem Fall eine professionelle rechtliche Beratung – beispielsweise bei einem Notar – in Anspruch genommen werden. Die erste Rechtsauskunft beim Notar ist kostenlos.

Helmut Maukner

Die Heilige Anna

Das Leben der Hl. Anna wird in der Bibel nicht erwähnt, aber im apokryphen „Evangelium des Jakobus“ beschrieben. Anna und ihr Ehemann Joachim führten ein vorbildliches jüdisches Leben, sie waren sehr vermögend, aber auch sehr wohlthätig. Leider hatten sie nach über 20-jähriger Ehe noch immer keine Kinder, was nach jüdischer Ansicht ein Makel war. Ihre innigen Gebete wurden von Gott erhört, Anna wurde schwanger und gebar Maria, die spätere Mutter Jesu. Nach dem Tode Joachims heiratete sie noch zweimal (Trinubium) und bekam aus diesen Ehen noch je eine Tochter. Deren Kinder, also ihre Enkel, waren Apostel und Jünger Christi, die „Herrenbrüder“. Ihre Cousine Elisabeth war Mutter von Johannes dem Täufer. Anna ist das Zentrum der sogenannten „Heiligen Sippe“.

Aus diesem Grunde schrieb man im Mittelalter ihrer Fürsprache bei der Erlangung der Seligkeit besondere Wirkung zu und es entwickelte sich ein intensiver Annenkult. Ihr Gedenktag, der 26. Juli, wurde einer der wichtigsten Feiertage. Es gab Annenbruderschaften, in die sich sogar Kaiser Maximilian I. und auch Kaiser Leopold I., einschreiben ließen. In der Annakirche in Wien befindet sich eine Reliquie von ihr, die am 26. Juli zur Verehrung ausgestellt wird.

In unserer Kirche ist die Hl. Anna mehrfach zu sehen:

Im ovalen Altar-Vorsatzbild am Antoniusaltar (großer Seitenaltar rechts), der deswegen auch Annenaltar genannt wird. Dort wird sie dargestellt, wie sie ihre kleine Tochter Maria im Lesen unterrichtet. (Bild oben)

Als Statue steht sie mit einem Buch in der Hand zusammen mit Joachim am Hochaltar rechts. (Bild Mitte)

In einem der Gewölbefresken im Presbyterium (bis Juli in Restaurierung) wird die Geburt Mariens dargestellt: Anna im Wochenbett, das Baby Maria im Vordergrund,

drei Frauen besuchen sie. (Bild unten)

Text und Bilder: Gerfrid Newesely



Versteckt
Entdeckt

9

Unsere Gottesdienste

Hl. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend	19.00 Uhr
8.30 10.00	19.00 Uhr

Die 8.30-Uhr-Messe entfällt am 15.5., 16.5. und 26.5.

Hl. Messen an Wochentagen

Mo-Fr:	18.30 Uhr
Samstag:	8.00 19.00 Uhr

Im Juli und August

(3. Juli bis 4. September)

Montag bis Freitag:	18.30 Uhr
Samstag:	8.00 Uhr

Vorabendmesse um 19.00 Uhr
Sonn- und Feiertag

Beichte	8.30-9.30 Uhr
Hl. Messe	9.30 19.00 Uhr

Kleinkinderwortgottesdienst

im Pfarrsaal
Sonntag 10.00 Uhr
5.6. 4.9. 2.10.

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal, Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche

Sonntag	10.00 Uhr
22.5.	18.9.

Frauenmesse im Pfarrzentrum

Dienstag	9.00 Uhr
31.5.	28.6.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus „Haus Rossau“

Samstag	10.00 Uhr
4.6. 2.7. 6.8.	3.9.

Katholischer Gottesdienst

in der Schwesternkapelle der Caritas Socialis, Eingang Verena-Buben-Weg

Dienstag	10.30 Uhr
14.6. 12.7.	9.8.

Maiandacht

Dienstag, 18.00 Uhr (im Mai)

Gärtnern ist die beste Therapie, und du bekommst auch noch Tomaten!

Das ist ein netter Spruch und bis jetzt kann ich nur sagen, dass er stimmt: Die Laune hebt sich sofort, wenn man unseren Garten betritt. Ganz gleich, ob die Burschen von den Flüchtlings-WGs in einer Spontanaktion riesige Holzkisten und einander mit einer Rodel transportierten, ob Jugendliche Hochbeete daraus bauten, mit Erde füllten und dann stundenlang diese Erde durchmischten und dabei blödelten und tratschten, ob die Gartengruppe Pläne schmiedete und sich fünf Personen hintereinander mit der Sonnenblume als ihrer typischen Pflanze vorstellten, ob die Kleinkinder Regenwürmer ausgruben und dann hingebungsvoll Samen setzten. Ob gegossen wurde oder Kinder bis zu den Ellbogen kohlrabenschwarz und glücklich waren ...

Immer herrschte eine ausgelassene, zufriedene und erwartungsvolle Stimmung:

Wurzeln.Rossau – Unser Gärtnern hat begonnen.

Schritt für Schritt machen wir weiter. Wer noch mittun möchte kommt einfach zu einem unserer Gartentreffen am ersten Dienstag im Monat. Wir sind auch noch immer über Spenden aller Art glücklich. Gartenwerkzeug, Erde, Pflanzen, Samen, Gießkannen, Liegestühle und Blumentöpfe nehmen wir gern entgegen.

Wir freuen uns auf ein Treffen im Garten und auf Tomaten!

Text und Bild: Christine Vestjens-Meller



**Rossauer
Pfarrbrief
108/16**

Du bist eingeladen

Das Bild eines Menschen, der allerlei Blessuren im Leben davongetragen hat und dennoch oder gerade deshalb seine Früchte bringt

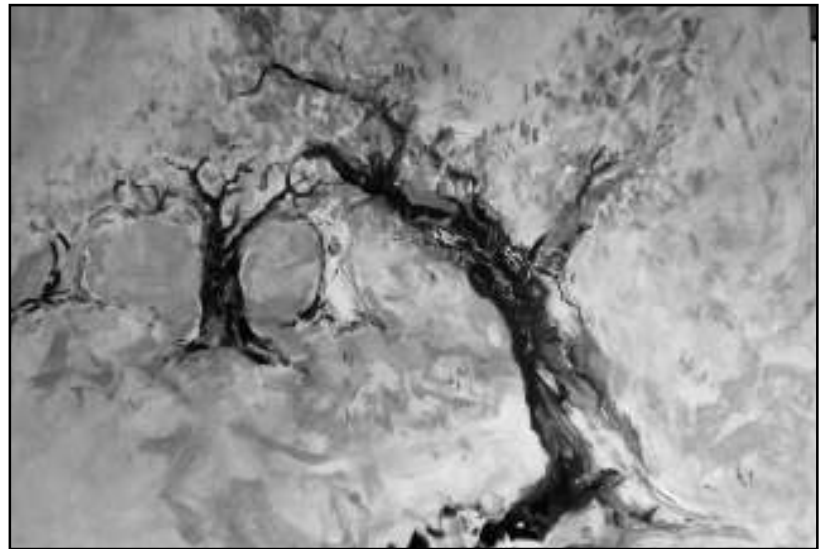
10

Faszination des Bildes

Am 12. Juni 2016 wird im Rahmen der Kunstmatinee eine Ausstellung von Andrea Winters Bildern im ersten Stock des Servitenklosters eröffnet.

Ich stehe im Atelier meiner Freundin Andrea Winter – sie hat vor einiger Zeit ein weiteres Kunstseminar beendet und mich eingeladen, ihre neuen Bilder anzusehen.

lassen und warten, bis mich eines persönlich anspricht. Ein Bild zieht mich in seinen Bann. Es sind Ölbäume in einem Olivengarten. Festverwurzelt, raue, rissige Rinde. Der Baum im Vordergrund steht sehr schief, er scheint



Andrea malt schon seit ca. zehn Jahren, nimmt mindestens zweimal im Jahr an einem Kunstseminar teil und arbeitet auch selbstständig in ihrem Atelier. Begonnen hat sie mit Ölmalerei, weil sie die Farben fasziniert haben. Sie ist aber nicht nur bei dieser Technik geblieben, sondern hat sich auch mit Tusche-Pinsel-Zeichnungen, Aquarellen und verschiedenen Acryl-Techniken beschäftigt, immer aber war es ihr ein Anliegen, besser zu werden.

Jetzt befinde ich mich also in ihrem Atelier, einem großen, gut ausgeleuchteten Raum. Ich betrachte die vielen Bilder an der einen Wand und Bilder, die an den einzelnen Staffeleien ausgestellt sind. Manche dort sind fertig, andere warten noch auf die Fertigstellung. Mein Blick kehrt wieder zurück an die Bilderwand mit verschiedenen Aquarellen. Meine Augen wandern von Bild zu Bild, immer wieder finde ich eines, das im Moment als das schönste gilt, es fällt mir die Entscheidung schwer. Wahrscheinlich geht es nicht um die Bewertung der Bilder. Ich muss mich auf jedes ein-

vom Wind gebeugt zu sein. Doch seine Äste und Zweige strecken sich wie starke Arme in den Himmel und sind voll von Früchten. Im anschließenden Gespräch wird schnell klar, dass der Baum nicht nur einen Baum in der Natur darstellt, sondern dass dem Bild viel tiefere Gedanken zugrunde liegen. Ja, es ist das Bild eines Menschen, der allerlei Blessuren im Leben davongetragen hat und dennoch oder gerade deshalb seine Früchte bringt. Noch viel könnte man zu diesem Bild sagen oder noch viel darin entdecken, aber da möchte ich nichts vorwegnehmen.

Es freut mich sehr, dass ich die Gelegenheit hatte, Andrea P. Giovanni vorzustellen. Auch er hat sich ihre Bilder angesehen und sie eingeladen, diese am 12. Juni bei der Kunstmatinee um 11.15 Uhr im ersten Stock der Pfarre auszustellen. Sie sind herzlich eingeladen, Andrea Winter kennenzulernen, ihre Werke zu betrachten und mit ihr darüber zu reden.

*Text: Elfi Helfensdörfer
Bild: Andrea Winter*

Mit dem Geist Gottes wachsen

Mir ist es wichtig, den Jugendlichen, die sich für die Firmung anmelden, ein christliches gemeinschaftliches Leben zu ermöglichen. In den letzten Jahren hatten wir schon zwei Firm-Wochenenden angeboten, die von den Firmlingen sehr geschätzt wurden.

Neu sind heuer die gemeinsamen Samstage, an denen wir die Zeit von 10 bis 16 Uhr zusammen verbringen mit Beten und Spielen, Essen und Messfeier, Wandern und der Auseinandersetzung mit Glaubenthemen. Fast jedes Mal besichtigen wir eine christliche Stätte: Stift Göttweig, Klosterneuburg, die Josefskirche auf dem Kahlenberg oder das Schönstatt-Zentrum. Denn die Begegnung mit Menschen und deren Lebensorten hilft den Jugendlichen zu verstehen, wie vielfältig Christsein gelebt wird. Bewegung und frische Luft sind gute Rahmenbedingungen, die den Jugendlichen helfen, sich auf Gemeinschaft und auf Glaubensinhalte einzulassen.

Einige Termine finden in unseren Pfarrräumen statt. Die Firmlinge helfen bei der LEO-Aktion, der Erstkommunion-Agape und beim Pfarrfest. Im Jänner wurden sie der Gemeinde in einer Familienmesse vorgestellt. Pfarrmitglieder haben die Aufgabe übernommen, für einzelne Firmlinge zu beten.

Zwei Wochenenden sind auch heuer wichtige Bestandteile der Firmvorbereitung. Im Oktober waren wir im Geistlichen Jugendzentrum in Oberleis. Zu Christi Himmelfahrt machen wir uns zu Fuß auf den Weg nach Mariazell. Dabei vertrauen wir unser Leben und unsere Bitten der Mutter Gottes an.

Jedes Treffen mit den Jugendlichen braucht viel Vorbereitung und verlangt viel Energie, schenkt aber immer große Freude. Mich berührt vor allem zu sehen, wie sich die Beziehung der Jugendlichen zu Gott verstärkt und vertieft und wie sie zunehmend offen darüber sprechen können. Es ist schön zu beobachten, wie sie mit der Zeit wachsen.

Firmvorbereitung

Ich bin den Firmbegleitern sehr dankbar, dass sie mit Bereitschaft und Kreativität mitwirken.

P. Matteo Dall'Agata

Elisa

Der Firmunterricht ist für mich immer eine Zeit, in der ich mich auf meine Religion konzentrieren und gleichzeitig auch mehr nachdenken kann als im normalen Schulleben. Besonders gefällt mir, dass wir oft wandern gehen, denn man ist dann in der Natur, und ich finde es sehr spannend (z.B. wenn wir einen Moment still sein müssen) oder auch lustig (z.B. ein Spiel mit den Freunden, wobei wir immer sehr lachen müssen)!

Lara

Ich fand es sehr interessant, wie wir gemeinsam das Apostolische Glaubensbekenntnis behandelt haben. An diesem Tag hat uns Pater Matteo einige Blätter mit Erklärungen für die einzelnen Zeilen ausgeteilt. Wir haben diese in kleinen Gruppen bearbeitet und

Spaß! Auch Pater Matteo ist sehr liebenswert. Eigentlich kann ich mich über nichts beschweren, aber am besten hat mir bisher das Firmwochenende in Oberleis gefallen, weil es ein guter Start war, um uns alle näher kennenzulernen und unsere Gedanken über Gott zu besprechen. Auch die Aktivitäten fand ich persönlich sehr aufregend und lehrreich. Ich freue mich schon jetzt auf den nächsten Unterricht.

Julian

Besonders gefiel mir bisher bei unseren Firmtreffen, dass wir gemeinschaftlich arbeiteten und auch in ruhigen Minuten den alltäglichen Stress ablegen konnten, während wir beispielsweise wanderten, spazierten oder einfach beieinander sitzen konnten. Positiv ist mir aufgefallen, wie wir uns als Gemeinschaft von Anfang an gut verstanden, miteinander agierten und uns auch vertrauten. Wurde es während des Firmunterrichts ab und zu auch einmal



Bild: Michael Fritscher

interpretiert. Mir hat es viel Spaß gemacht zu verstehen, was dieses Bekenntnis eigentlich bedeutet.

Raphael

Mir hat das Firmwochenende am Anfang unserer Firmvorbereitung am besten gefallen, da ich meine, dass dieser gemeinsame Ausflug die Gruppengemeinschaft unserer Firmgruppe wohl am meisten gestärkt hat. Außerdem machen die vielen lustigen gemeinsamen Aktivitäten sehr viel Spaß und bringen eine gute Abwechslung. Weiters finde ich es noch gut, dass wir immer wieder Ausflüge und innerhalb der „Unterrichtsstunden“ viele Pausen machen.

Katharina

Bisher hat mir die Firmvorbereitung sehr gefallen. Alle in der Gruppe verstehen sich super, und wir haben jedes Mal richtig viel

ernster, wurden die Themen zwar präzise erarbeitet, aber von Gruppenspielen und lockeren Gesprächen umrahmt.

Hannah

Mich hat das Firmwochenende besonders angesprochen – ein tolles Erlebnis! Wir hatten uns davor nur zwei- oder dreimal getroffen und waren einander fremd. An diesem Wochenende haben wir uns kennengelernt, über Gott und die Welt philosophiert, ernste Themen besprochen, aber auch unseren Spaß gehabt. Bereits am ersten Abend hatten wir uns alle geöffnet. Am Ende waren wir alle erstaunt, wie viel Freude wir – wider Erwarten – erlebt hatten. Zum Schluss konnten wir uns dank Pater Matteo einen italienischen „Guten Abend“ und „Guten Morgen“ wünschen.

Mai

- Do 26. **Fronleichnam** – Pfarrfest
– Unser Feier-Tag
10.00 Festmesse
am Kirchenplatz
anschl. Prozession
14.30 bis 22.00 Pfarrfest
Sa 28. bis 16. Juni
Ausstellung „Expedition
Bibel“, Seite 3
So 29. 10.00 Fest der Treue
11.15 Matinee
im Sommerchor

Juni

- Di. 7. 9.30 Babyparty, PZ
18.00 Wurzeln.Rossau,
Seite 10
Fr 10. 18.00-24.00 Lange Nacht
der Kirchen, Seite 7
Sa 11. 10.00 Firmung der Pfarre
So 12. 11.15 Kunstmatinee, S.10
Mo 13. 19.00 Club Aktiv, PS
Mi 15. 16.00 Kleinkindergruppe
Sa 18. 17.00 Führung u. Konzert
in der Peregrini-Kapelle
Di. 21. 9.30 Babyparty, PZ
15.30 Strickrunde, PZ
Mi 22. 18.30 Probe Schola, PS
Do 23. 17.00-18.00 Anmeldung
Firmung 2017, 1. Stock
Fr 24. 17.00-18.00 Anmeldung
Firmung 2017, 1. Stock

September

- Sa 17. Herbstfest der Pfadfinder

Oktober

- So 2. 9.00-19.00 Flohmarkt

Aktuelle Information unter:
www.rossau.at
E-Mail: pfarre@rossau.at

PZ = Pfarrzentrum
PS = Pfarrsaal
KS = Kapitelsaal



Pfarrfest

Donnerstag, 26. Mai 2016
Unser Feier-Tag zu Fronleichnam

10.00 Uhr
Festgottesdienst auf dem Kirchenplatz
anschließend Prozession
danach Agape

ab 14.30 Uhr Pfarrcafé
Spiel und Spaß für Jung und Alt,
mit Jungschar und Pfadfindern

17.00 Uhr Start Rossauer Rundlauf

ab 18.00 Uhr Heuriger

21.45 Uhr Zapfenstreich und
Lagerfeuer im Klosterhof

Wie jedes Jahr bitten wir Sie, uns beim Wegräumen der Tische und Bänke zu helfen.

Selbstgebackene Kuchen und Torten bringen Sie uns bitte von 9.30 bis 14.30 Uhr ins Pfarrzentrum.

Kanzleistunden

Mo, Do u. Fr 9.00-11.30 Uhr
Do auch 17.00-18.30 Uhr
☎ 317 61 95-0

Kanzleistunden im Juli u. August

Mo u. Di 9.00-11.30 Uhr
nachmittags nur nach
Vereinbarung
Von 1. bis 26.8. ist nur am
Dienstag geöffnet.



Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.

Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank BIC: GIBAAATWWXXX, IBAN:
AT762011100006810136. Layout: Michael
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.
DVR 0029874 (1260)